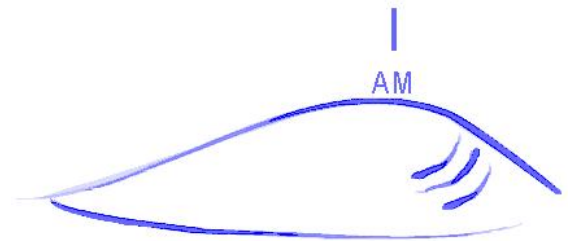


Juni 2003 11/01

„Jesus Christus ist und bleibt derselbe. Wie er gestern war, so ist er auch heute, und so wird er für immer und ewig bleiben. Darum lasst euch nicht durch alle möglichen Heilslehren in die Irre führen. Es gibt nichts Größeres, als wenn jemand seine ganze Hoffnung auf Gottes Gnade setzt und sich durch nichts davon abbringen lässt.“

**Hebräer 13/ 8+9 a**



Liebe Freunde,

„Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken...! (PS 92/2) und ihm zu dienen ! Ist das wirklich so ? Ist es nicht vielmehr auch so, dass es je mehr wir uns in SEINEM Umfeld bewegen wir auch wieder von diesem Weg abgebracht werden sollen ? Abgelenkt, gehindert, angegriffen, weggerissen... Ist es dann nicht in solchen Situationen verführerisch zu sagen:“ Jesus ja ! Aber diesen Weg, den ich gerade gehe, der ist unbequem – ja – im Letzten ist es vielleicht doch gar nicht Sein Wille, das ich dies oder jenes tue – dann ist es besser ich wähle hier an dieser Stelle einen anderen.... einen bequemeren Weg...“

Sicherlich – ich muss zugeben, es ist nicht immer leicht wirklich den Weg zu erkennen, den Jesus möchte – und es stimmt auch, dass Er in vielen Fällen uns Türen zuschlägt, damit wir erkennen, was wirklich Sein Weg ist. Aber Seinen Weg gehen heißt auch konsequent sein. Hat Er einmal felsenfest mir klar gemacht, dass ich einen bestimmten Weg gehen soll, so kann ich mich nicht beim erstbesten „Stolperstein“ davon abbringen lassen ihn zu gehen. Solch ein Weg erfordert ab und an, dass ich gewisse Vorzüge oder auch Annehmlichkeiten verlassen muss. Aber nur ein solcher Weg bringt mich auch weiter. Zögere ich; oder gehe gar zur Seite oder zurück, so werde auch ich dadurch Ihm nicht näher kommen sondern allenfalls auf der Stelle stehen bleiben. Manchmal erfordern neue Wege, dass wir „alte Brücken“ zu unseren bisherigen Wegen zum Einsturz bringen !

Wage etwas Neues ! Lehn dich hinaus ! Gott verspricht, dass dabei nichts passieren kann, denn er wird uns Jesus geben, der auf uns achtet. „Und ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Verstand.“ (Jer. 3/15). Passieren kann also nichts. In einem Bild wurde mir das nochmals klar:

Ich sah ein großes wildes Feuer in der Mitte jedoch war eine Gasse. Ein Hirte führte seine kleine Schafherde hindurch. Die Tiere hatten Angst, der Hirte war jedoch vor ihnen und ging sicher seinen Weg. Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirte, der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ (Joh. 10/11) Doch der Weg war auch dunkel, voller Rauch und Qualm. Die Schafe mussten nahe beieinander und hinter dem Hirten bleiben; entstand eine Lücke, so schlugen die Flammen direkt hinein. Ein Schaf war vorwitzig – es wollte nach vorne und neben dem Hirten laufen – vielleicht sogar an dem Hirten vorbei. Doch der Hirte wies es energisch aber auch fürsorglich zurück hinter ihm. Wir müssen nur unseren Weg gehen, unsere Aufgabe tun und dabei auf Ihn sehen – Er verlangt nichts mehr ! Glaube nicht, dass du überfordert wirst in Seiner Herde – du wirst es schaffen den Weg zu gehen – schließlich bist du (s)ein Schaf – du bist nicht der Hirte, der die Herde führen muss. Tue nur deinen Dienst. Als David die Idee hatte, für Gott einen Tempel zu bauen, lässt Gott ihm durch den Propheten Nathan ausrichten, dass dies nicht die Aufgabe ist, für die Er David bestimmt hat. Gott sagt „Du willst ein Haus für mich bauen? Bis heute habe ich noch nie in einem Tempel gewohnt. Seit ich mein Volk Israel aus Ägypten befreit habe, wohnte ich immer nur in einem Zelt und zog von einem Ort zum anderen. Während dieser ganzen Zeit habe ich von den führenden Männern Israels nur eines verlangt: Sie sollten mein Volk weiden wie ein Hirte seine Herde. Nie habe ich einem von ihnen vorgeworfen: Warum habt ihr mir noch keinen Tempel aus Zedernholz gebaut... ich war es, der dich.... weggeholt hat, um dich zum König ... zu machen.“ (2.Sam7/6-8) Noch einmal: Unsere Aufgabe ist es ein Schaf zu sein. Jesus ist der „führende Israels“, der König aus Judäa, dessen Aufgabe es ist, der Hirte zu sein.

Ein anderes Schaf „kam vom Weg ab“ und lief wie blind in die Flammen. Jesus sagt:“ Siehe ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe...“ (Mt 10/16a) Aber da Er der gute Hirte ist, passt Er auch auf uns auf und lässt sogar 99 zurück um eines zu holen. In dem Bild war im Feuer ein Engel, der das Schaf zurück brachte. Als ich das Bild zum Schluss von weiter weg sah, sah ich, dass Engel von außen in das Feuer blies und es so anfachten. Unser Weg führt manchmal durch Feuer, damit wir geläutert werden. Lassen wir uns in Seine Hände fallen !

Shalom Eure

**pdfMachine by Broadgun Software - Einfach genial, genial einfach!**

Erstellen Sie in Sekundenschnelle qualitativ hochwertige PDF-Dokumente ohne vom Original-Dokument abzuweichen. Die Anwendung von pdfMachine ist so einfach wie das Ausdrucken eines Windows-Dokumentes und kann aus fast jeder beliebigen Software heraus angewandt werden.

**Ein Muss für jeden Windows-User!**